

Besuch bei SADRAG 12.12.2013

Projekt Ugta Suraj, Learning Center in Nagla und Barola/Noida östlich von Delhi
(Anwesend: Mala, Sadrag; Klaus und Doris, noon.ch)

Dr. Mala Bhandari

Wir trafen Dr. Mala Bhandari, Begründerin und Leiterin der Sadrag NGO (Non government organization) an einer Hauptstrasse in Noida zu einem Besuch bei unserem Projekt Ugta Suraj. Mala stellte uns ihre Begleiterin Bandana vor, die Mala bei SADRAG unterstützt. Trotz Malas Zahnschmerzen und meiner heftigen Erkältung verlief der Besuch in einer freundlichen, vertrauten Atmosphäre. Dass ich das Ugta Suraj Projekt an diesem Tag nicht ganz so rosig sah, mag diesem Umstand geschuldet sein.



Projekt Ugta Suraj

Noon.ch fördert in dem SADRAG Projekt Ugta Suraj ein LC (Learning Center) in Barola und eine neue Gruppe in Nagla. Unser früheres LC Agahpur wurde wegen mangelndem Interesse in dieser Gemeinde geschlossen. Eine weitere NGO in Agahpur hatte ein LC eröffnet, in dem auch Essen angeboten wird. Darüber hinaus gehen in Agahpur immer mehr Kinder auf die reguläre Schule.

Unser erster Besuch galt dem **LC in Barola**. Die Kinder sind in der Gemeindehalle des Panchayats untergebracht. Dort muss Mala keine Miete bezahlen. Laut unserer Liste sollten 28 Kinder im Barola LC sein. Es waren aber viel mehr anwesend, und im Unterrichtsbuch standen wechselnd zwischen 35 und 54 Kinder. Jedes LC hat 2 Lehrerinnen, eine für die Gruppe der jüngeren Kinder und eine für die älteren. Laut Malas Statistik werden die Kinder nach einem Jahr bei Ugta Suraj in die Government School eingeschult. Danach führen die Lehrerinnen ein weiteres Jahr lang ein Monitoring durch, um Gewissheit zu haben, dass der Übergang zur regulären Schule geklappt hat. Die Schulabbrecher-Rate blieb im Ugta Suraj Programm am Ende des Schuljahrs 2013 unter 10%.

Die häufigsten Gründe für den Abbruch der Schule sind:

- den schulischen Anforderungen nicht gewachsen
- mangelndes Interesse am Lernen
- Schläge in der Schule
- Arbeit zu Hause oder mit den Eltern
- Aufsicht für kleinere Geschwister
- Wohnortwechsel
- Zerstörung der Slumquartiere
- Saisonale Migranten
- häufige Erkrankung aus mangelnder Hygiene

Barola, Dez.13; Gruppe kleiner Schüler mit Koordinatorin und Klaus, noon.ch

Der Raum, in dem die Kinder sassen, war kahl, die Fenster waren mit zerrissenen Bastmatten verhängt, und es hingen gerade mal zwei Bilder an der Wand. Die Tafel war so schlecht, dass man kaum darauf lesen konnte. Mala war ärgerlich, dass die Kinder in dem kleinen Raum sassen. Sie sollten in dem grossen Raum der



Gemeindehalle sitzen. Allerdings gab es dort keine Türen, die Temperatur war am frühen Morgen nur 10 C, die Kinder hatten keine warmen Kleider, und der Wind wirbelte überall den Staub und Sand auf. Die Lehrerinnen hatten wohl auf eigene Faust gehandelt und sind in den kleinen, etwas geschützten Raum mit den Kindern gegangen.

Es war Mitte Dezember und wir fragten die Kinder, ob sie die Symbole von Weihnachten kennen. Klar kannten sie den Weihnachtsmann, die Kerzen und vor allem, dass man zu Weihnachten Geschenke bekommt! Wir hatten für alle Kinder Farbstifte, Radiergummi, Anspitzer und Papier mitgebracht. (Es gab in Delhi gute für uns preisgünstige Faber-Castell Stifte zu kaufen.) Auf unsere Frage, ob sie für uns mit den neuen Stiften Weihnachtskarten malen wollten, um diese dann in die Schweiz zu schicken, antworteten sie fröhlich mit Ja!

Die ebenfalls anwesende junge Koordinatorin der LCs sagte, dass sie jeden Tag eines der vier LCs besucht und testet, ob die Kinder entsprechend dem Syllabus gelernt haben. Mala erklärte uns, dass eine Altersgruppe von 5 bis 8 Jahre zusammen lernt und eine zweite von 9 bis 14 Jahre. Die Kinder dürfen ihre kleinen Geschwister mitbringen (siehe 2. Mädchen von links).

Barola, 12.Dez.13; Gruppe der älteren Schüler mit Klaus, noon.ch

Weil Mala mit den Lehrerinnen eine heftige Diskussion hatte, fragte ich, wann sie das letzte mal hier gewesen sei. Mala sagte, sie wäre seit längerem nicht dort gewesen. Die jungen Lehrerinnen waren von Mala eingeschüchtert; sie argumentierten nicht. Sie nehmen diese Arbeit an, wenn sie aus dem College kommen und nicht sofort eine Regierungsstelle bekommen. Sie bleiben meist nur ein Jahr. Auf der anderen Seite kann Mala mit den sicheren Stellen an staatlichen Schulen, die alle anstreben, nicht konkurrieren. Aus Kostengründen und aus Gründen der Verfügbarkeit macht es Sinn für Mala, mit den Berufsanfängerinnen zu arbeiten.



Um Fotos von den Kindern zu machen, gingen wir auf den Hof. Eine Gruppe spielte mit der Lehrerin ein Zahlenspiel, bei dem jedes Kind eine Zahl bekam. Wenn die Zahl aufgerufen wurde, sollte das Kind in den Kreis gehen und den Ball aufheben, der dort lag. Der Junge im unteren Bild wollte seine eigenen Spielregeln einführen und den Ball nicht mehr hergeben.



Neues Learning Center in Nagla



Unser nächster Besuch galt dem neu von SADRAG eingerichteten **LC in Nagla**. Die "field workers" bei Mala hatten im letzten Jahr in diesem Ortsteil von Noida herausgefunden, dass es keine Einrichtung gibt, die den Migrantenkindern hilft, in eine staatliche Schule eingegliedert zu werden. Mala schafft es, dass die Kinder meist nach

einem Jahr in eine der benachbarten Schulen eingegliedert werden können, obwohl die Kinder häufig nicht die notwendigen Papiere (wie z.B. Geburtsurkunde) haben. Zu Beginn war die Gruppe der Kinder noch im örtlichen Tempel untergebracht. Bei unserem Besuch war das Gemeindezentrum des Panchayats zwar noch im Bau, aber der Unterricht fand bereits auf der Dachterrasse des Gebäudes statt. Inzwischen sind die Räume unten fertiggestellt und die Kinder sind für den Sommer von der Sonne geschützt.

Nagla 12. Dez. 13, Die bunten Tischchen stammten von einer Spende einer indischen Gruppe.

Die Kinder hatten an diesem Morgen mit dicken Wachsfarbstiften einen Baum gemalt. Auch diesen Kindern hatten wir Farben, Spitzer und Radiergummi mitgebracht. Die Lehrerinnen meinten, dass man die Spitzer nicht austeilten sollte, denn die Kinder würden die Stifte damit abbrechen. Einige sehr muntere Kinder, begeisterten mit ihren Versen die ganze Gruppe, und alle Kinder machten mit.



Wir schlugen den Lehrerinnen vor, mit den Kindern sehr einfache Zahlenrechnungen durchzuführen. Die Kinder konnten nichts damit anfangen. Mala versuchte dann in Form von aufgezeichneten Kreisen, die man abzählen konnte, eine Addition von einstelligigen Zahlen durchzuführen. Das funktionierte auch nicht. Einige dieser Kinder benötigen unserer Meinung nach noch viel Fürsorge, bevor sie in die reguläre Schule gehen können.

Mala versucht die Addition mit aufgemalten Kreisen zu erklären



Die Kinder der Migranten, die oft aus abgelegenen Dörfern stammen, mit den jungen unerfahrenen Lehrerinnen in einem Jahr soweit zu schulen, dass sie in den regulären Schulen mitkommen, scheint uns eine grosse Herausforderung zu sein. Die jungen Lehrerinnen sind dieser Aufgabe kaum gewachsen. Obwohl Mala die SADRAG NGO professionell leitet, wird sie auch in Zukunft nicht all diese Probleme beseitigen können.

Besucherbericht von Doris Eckstein,
noon.ch, Dezember 2013